



Der XX. Abschnitt.

Von Freunden.

Ein Mensch, den man zum Freunde wählen will, muß so viele gute und schöne Eigenschaften besitzen, daß ich mich allemal verwundere, so oft ich gewisse Leute sagen höre, daß sie eine Menge Freunde haben. Sobald mir einer von vielen Freunden redet, so gerathe ich auf die Vermuthung, daß er gar keinen hat, oder welches einerley ist, daß er viele Freunde hat, die es nur dem Namen nach sind.

Denn die meisten Freunde kosten wenig. Sie sind bey dem Spiele, bey Ergötzlichkeiten, bey dem Ball, auf der Promenade, oder bey einem Besuche, den man der dritten Person zusammen gegeben hat, gemacht worden. Spielet nicht mehr, gehet nicht mehr zum Ball, zur Komödie, zur Promenade, gebet keine fleißige Besuche mehr, und dann sehet, wo eure Freunde bleiben: ihr verlieret sie eben so leicht wieder, als ihr sie gefunden hattet, und in der That ihr verlieret nicht viel.

Als ich zu N . . war, so kam ein Freund von dieser Art, der mich etlichemal bey Herrn P . .